

Spannender Besuch aus dem Regenwald

Seit letztem Schuljahr darf sich die Grundschule Geradstetten „Regenwaldschule“ nennen. Bei Spendenaktionen für das Projekt „MeinRegenwald“ des Kölner Vereins Chance e.V. wurde bereits fleißig Geld gesammelt. Nun hatte sich Besuch direkt aus den Zentralregenwäldern Perus ankündigt. Der Verein unterstützt dort das vom Aussterben bedrohte indigene Volk der Yanasha. Durch kolonialen Landraub haben sie fast ihr gesamtes Territorium und damit ihre Lebensgrundlage verloren. Die Bevölkerungsmehrheit lebt in großer Armut, hat kaum Zugang zu Bildung und verfügt nicht über die Mittel, ihre Ressourcen, ihre Menschenrechte und ihre Zukunft zu verteidigen. Nun sind eine Stammesführerin und ein Stammesführer sowie eine Vertreterin der peruanischen Partnerorganisation auf Deutschlandreise, um aus ihrem Leben zu erzählen. Bereits im Vorfeld wurde der Besuch mit viel Spannung erwartet. Die Kinder staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, wie viel der Besuch auf sich nahm, um nach Deutschland zu kommen. Beispielsweise musste die Stammesführerin Estella von ihrem Dorf eine halbe Stunde bis zu einer Straße laufen. Dort wartete sie, bis ein Auto kam, um sie mitzunehmen. Mit diesem fuhr sie dann etwa zwei Stunden bis zur nächsten Stadt. Dort nahm sie einen Bus, der sie in zehn Stunden zur Hauptstadt Lima brachte. Auf dieser Fahrt musste sie die zweithöchsten Berge der Welt überqueren. Dann ging es mit dem Flugzeug in 12 Stunden nach Amsterdam und weiter nach Deutschland. Eine wirklich weite Reise war das! Weite Wege allerdings ist sie gewohnt, denn ihr Schulweg zur Grundschule dauerte zwei Stunden durch den Regenwald, wobei ein Fluss überquert werden musste, der in der Regenzeit manchmal gefährlich anschwellt. Der 63-jährige Stammesführer Pablo erzählt aus seinem Leben: wie schwer es für seine Eltern war, das Geld für Kleidung und Schuhe anzusparen, damit er in die Schule durfte. Wie er als 11-Jähriger von Zuhause wegging um in einer Fabrik zu schuften. Fast alle der

Urwaldriesen, die er noch aus seiner Kindheit kannte, wurden bereits zu Möbel und Obstkisten verarbeitet. Diese waren einst 50m hoch und so dick, dass es 30 Personen brauchte, die den Baum umstellten. Auch viele Tiere sind verschwunden, so dass sie kaum noch mit Pfeil und Bogen auf die Jagd gehen. Heute lebt Pablo wieder in seinem Dorf und setzt sich für den Erhalt des Regenwalds ein. Sie haben dieses Jahr schon mehr als 20 000 neue Bäume gepflanzt. Zur Bewahrung der Urwälder braucht es die Unterstützung vieler – zum Wohle aller. Bei den Grundschulern kam diese Botschaft auf jeden Fall an. Nicht schlecht staunten sie, als sie erfuhren, dass es in den Dörfern keinen Fernseher und nur selten Internet gibt. Stattdessen geht man dort gerne im Fluss baden und die Kinder spielen mit selbstgebauten Spielsachen aus Holz und Nüssen. Dieser Besuch aus Peru war für die Schüler der Grundschule Geradstetten auf jeden Fall ein sehr eindrückliches Erlebnis und die Berührung mit einer völlig anderen Lebenswirklichkeit. Sicherlich hat diese Begegnung auch die Motivation gestärkt, sich weiterhin für den Regenwald einzusetzen.

Cornelia Palmer, Konrektorin